

Streitschlichtung durch Schüler an der Hauptschule „Zum Diek“

Dort, wo Menschen zusammenleben, gibt es Konflikte. Auch zum Schulalltag gehören Konflikte. Sie gehören zum Leben einfach dazu. Es kann also nicht um die Frage gehen, ob Konflikte und Streit sein dürfen, sondern vielmehr darum, wie gestritten wird und wie es zu einer Verständigung kommt. „Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler“ heißt das Konzept, dass den Schülern helfen soll, eine positive Streitkultur zu erlernen und dann zu praktizieren.

Die Aufgabe eines Mediators oder Streitschlichters ist es, den Konfliktparteien als unparteiischer Dritter bei der Konfliktlösung zu helfen. Hierbei wird die Lösung des Konfliktes nicht von den Streitschlichtern vorgeschlagen, sondern von den Kontrahenten erarbeitet. Die Streitschlichter helfen den Kontrahenten, sich über ihre Interessen, Bedürfnisse und Gefühle klar zu werden und sie klar zum Ausdruck zu bringen. Das gemeinsame Ziel ist es, eine Lösung zu finden, bei der sich alle Beteiligten als Gewinner fühlen.

Wir arbeiten an unserer Schule mit dem Bensberger-Mediations-Modell (BMM). Die Ausbildung zum Mediator wird im Wahlpflichtunterricht für die Jahrgangsstufen 8 und 9 angeboten. Die Ausbildung dauert ein Jahr. Erst dann führen die Schüler eigenverantwortlich Schlichtungen durch. Das Angebot richtet sich vor allem an die Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6. Eine Streitschlichtung wird immer von zwei Schlichtern durchgeführt. Voraussetzung für eine erfolgreiche Schlichtung ist ein ungestörter Raum und viel Zeit.

Die Ausbildung der Streitschlichter gliedert sich in zwei Teile:

Im ersten Teil der Ausbildung liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb sozialer Kompetenzen. Hierbei erlernen sie –häufig im Rollenspiel- die Fähigkeiten eines Mediators / Schlichters. Dazu gehören die Regeln für „fighting fair“, die sie kennen- und umzusetzen lernen; Nonverbale Kommunikation (was sage ich mit meiner Körpersprache?, was sagt mein Gegenüber?, wie trete ich offen und gesprächsbereit auf?); verbale Kommunikation (was ist offene und verdeckte Kommunikation?, wie wirken verbale Äußerungen?, wie und warum sende ich Ich-Botschaften?); Aktives Zuhören (wie höre ich den Kern des Problems heraus?, eingehen auf Gefühle, nonverbale Verstärkung, Ermutigen zum Sprechen, Interesse zeigen).

Im zweiten Teil der Ausbildung wird das Schlichtungsgespräch in 4 Schritten erlernt. Dieser Teil wird hauptsächlich im Rollenspiel geübt und erlernt.

1. Schritt: Schlichtung einleiten
2. Schritt: Sachverhalt klären und Anteile finden
3. Schritt: Lösungen suchen und Verständigung finden
4. Schritt: Vereinbarungen schriftlich festhalten

Die Schüler lernen als unparteiische Vermittler aufzutreten, die den beiden Kontrahenten dabei helfen, eine eigene Lösung für ihr Problem zu finden, mit der beide Kontrahenten zufrieden sind. Mit Hilfe von Rollenspielen und selbst erstellten Videoaufzeichnungen wird die Durchführung der Mediation immer wieder geübt und in der Gruppe einer kritischen Betrachtung unterzogen. Zum Ende des Schuljahres schlichten bereits ausgebildete Schlichter und Schlichter in Ausbildung gemeinsam.

Auf diese Weise gewinnen die neuen Schlichter Sicherheit in realen Streitsituationen. Jeder Schlichter erhält am Ende des Ausbildungsjahres eine Teilnahmebescheinigung, die Auskunft über die Inhalte der Ausbildung gibt und ihn als Mediator ausweist. Im folgenden Schuljahr führen die Schlichter eigenständig Streitschlichtungen durch. Eine positive Folge der Etablierung der Mediation ist: Schüler geben ihre Konflikte nicht mehr beim Lehrer ab. Die Lehrkräfte können sich während der Unterrichtszeit mehr auf die Vermittlung von Wissen konzentrieren, da der Unterricht weniger durch Konflikte und Lösungsversuche gestört wird. Von der zufriedenstellenden Lösung von Konflikten profitieren nicht nur die Schüler, sondern auch die Schule als System.

Ablauf der Schlichtung:

Zu Beginn stellen sich die am Streit beteiligten Parteien und Schlichter vor. Die Schlichter sichern absolute Neutralität und Vertraulichkeit zu. Die Streithähne werden mit den Regeln vertraut gemacht, vor allem sich nicht einander zu beschimpfen und sich ausreden zu lassen. Werden die Regeln akzeptiert, wird das eigentliche Problem angegangen. Jeder trägt seine Sicht der Dinge vor. Das geht häufig natürlich nicht ohne Emotionen ab. Die Schlichter werden auf solche spannungsgeladenen Situationen im Rollenspiel systematisch vorbereitet. Nun fasst der Schlichter das Vorgetragene zusammen und erkundigt sich nach den Gründen und Gefühlen in dem Konflikt. Oft liegen die Ursachen des Streits tiefer als der eigentliche Anlass vermuten lässt. Schuldzuweisungen werden vermieden. Jeder überlegt, was er zu diesem Konflikt beigetragen hat. Eine der Grundregeln der Schlichtung lautet: "Bekämpfe das Problem, nicht die Person". In der eigentlichen Schlichtungsphase notieren die Kontrahenten auf einem Zettel, was sie von ihrem Gegenüber erwarten, um den Konflikt zu lösen - und, ganz wichtig, was sie selber zur Lösung beitragen können. Der Schlichter setzt einen Einigungsvertrag auf, den beide unterzeichnen. Die Kinder haben den Konflikt selber beigelegt. Der Schlichter selber gibt keine Lösungsvorschläge. Der Vertrag ist für beide Parteien ein Vorteil und es gibt keinen Sieger und keinen Verlierer. Das ist sehr wichtig, da sonst der nächste Streit schon in der Luft liegt, den Verlierer treiben Rachegelüste um, der Sieger möchte seinen Sieg wiederholen.

Claudia Keller, 2015